

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe
am Beethoven-Gymnasium Bonn**

Englisch

(Entwurfsstand: 27.08.2017)



Inhalt

Seite

- | | |
|---|----------|
| 1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit | 3 |
| 2. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben | 5 |
| 3. Kriterien für die Leistungsermittlung und –beurteilung im Fach Englisch | 9 |

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Im Herzen der Bundesstadt Bonn mit exponierter Lage direkt am Rhein und in Sichtweite des ehemaligen Regierungs- und Parlamentsviertels und heutigen UN Campus liegt das Beethoven-Gymnasium, gegründet 1626 und damit ältestes Gymnasium der Stadt.

Bonn hat etwa 310.000 Einwohner. Die Schule gewinnt ihre Schülerinnen und Schüler aus mehr als 25 Grundschulen. Ihr Einzugsbereich, der sich auch in den ländlichen Rhein-Sieg-Kreis erstreckt, wird geprägt von einem überdurchschnittlich hohen Akademikeranteil (z.B. 53,8 Prozent der Einwohner verfügen über die Hochschul- oder Fachhochschulreife laut Zensus 2011), einer hohen Migration von mehr als 20 Prozent aus 178 Nationen, die durch die Dienstleistungs- und Forschungsausrichtung der Stadt und durch ihre internationalen Einrichtungen von einem hohen Bildungsgrad geprägt wird. Zugleich gibt es aber auch soziale Brennpunkte, missglückte Integration und Armut.

Im Standorttypenkonzept des MSW zur Ermöglichung eines fairen Vergleichs zwischen den Schulen ist die Schule in Stufe 4 eingestuft. Jedoch erscheint die Schülerschaft überwiegend sehr leistungsbereit und leistungsfähig. Das Lernklima ist außerordentlich gut.

Das Schulgebäude stammt aus den frühen fünfziger Jahren, ist aber vollständig modernisiert, großräumig, hell und freundlich, mit modernsten naturwissenschaftlichen Räumen ausgestattet und besitzt vielerlei soziale Einrichtungen. Viele Räume sind mit internetfähigen interaktiven Tafeln ausgestattet. Zusätzlich sind PC-Räume vorhanden.

Durch G8 und den Ganztagesbetrieb ist das Beethoven-Gymnasium zum Lebensraum geworden. Diesen prägen die Schülerinnen und Schüler. Diverse Aufenthalts-, Ruhe- und Lernräume, Bibliotheken, individuelle Lernsitzgruppen im gesamten Gebäude, die Cafeteria, der Felsengarten, der Ruderverein in Schülerselbstverwaltung und der Gymnasiale Turnverein (GTV) bieten den Schülerinnen und Schülern vielfältige Lern- und Gestaltungsmöglichkeiten für ihren Schultag. Auch hier verbindet sich die lange Tradition der Schule mit der Moderne.

Stark werden und natürlich bleiben, so deutet die Schule heute den Wahlspruch über dem alten Schulportal („Fortiter ac sincere“) und sieht sich als moderne Schule in humanistischer Tradition. Werterfahrung und Werterkennen sind wesentliche pädagogische Leitziele.

*„Without language, one cannot talk to people and understand them; one cannot share their hopes and aspirations, grasp their history, appreciate their poetry, or savour their songs.“
(Nelson Mandela)*

Das besondere Ziel des englischen Fachunterrichts ergibt sich aus der Stellung des Englischen als Weltverkehrssprache, die laut Ministerium eine sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit in einer globalisierten Welt erforderlich macht. Die neuen Curricula sind daher so konzipiert, dass sich die Inhaltsorientierung zu einer Kompetenzorientierung hin verlagert.

In der Sekundarstufe I ist der Unterricht durch eine Stärkung der mündlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeit und Entwicklung der interkulturellen Handlungskompetenz gekennzeichnet. Funktionale kommunikative Kompetenzen mit einem möglichst großen

Lebensweltbezug für die Schüler stehen im Mittelpunkt unseres Unterrichts. Es ist nicht möglich, ein realen Lebenssituationen entsprechendes Sprachverhalten einzuüben, weil dieses einen umfassenden zielsprachlichen Kontext voraussetzt. Englischunterricht kann nicht die Spracherfahrungen ermöglichen, die den Mutterspracherwerb kennzeichnet. Die moderne Spracherwerbtheorie geht von einer unbewusst-intuitiven Sprachaufnahme durch intensive ganzheitliche Spracherfahrungen aus. Er kann aber durch Hör- und Leseerfahrungen dazu beitragen, einen solchen intuitiven Spracherwerb zu unterstützen. Unsere schulinternen Curricula tragen dieser Akzentuierung Rechnung.

Das Fach Englisch am Beethoven-Gymnasium baut auf dem wöchentlich fünfstündigen Unterricht in der Jahrgangsstufe 5, dem vierstündigen Unterricht in den Jahrgangsstufen 6 und 7 sowie dem dreistündigen Unterricht in den Klassen 8 und 9 auf. In den Lateinklassen beginnen die Schüler mit wöchentlich zwei Stunden und steigern die Stundenzahl in den Stufen 6 und 7 auf vier. In der Sekundarstufe II wird ab der Jahrgangsstufe 10 bereits in Leistungs- und Grundkursen unterrichtet. In den letzten Jahren kamen regelmäßig zwei bis drei Leistungskurse pro Jahrgangsstufe zu Stande.

In der Sekundarstufe II streben wir an, über den Erwerb diverser Kompetenzen hinaus inhaltlich so zu arbeiten, dass wir die Sprache nutzen, um über gesellschaftliche Fragen nachzudenken. Die inhaltlichen Anbindungen zum Kernlehrplan einerseits, die freie Auswahl literarischer Werke andererseits, geben uns die Möglichkeit, mehr zu tun als methodische Vorbereitung auf das Abitur. Die Auseinandersetzung über ethisch-moralische Fragestellungen anhand literarischer Texte soll eine zentrale Rolle im Sinne der Inhaltsorientierung im Unterricht spielen. Das Nachdenken und Analysieren von Funktion und Wirkung der Sprache ist uns ein weiteres Anliegen. Die Abiturergebnisse unserer Schüler liegen seit vielen Jahren deutlich über dem landesweiten Durchschnitt.

Eine besondere Wertigkeit erfährt die mündliche Kommunikation durch obligatorische mündliche Prüfungen in den Jahrgangsstufen 9, 10 und 11. Diese ersetzen jeweils eine schriftliche Leistungsüberprüfung. Unser Konzept intendiert auch hier, Sprache als Mittel zu verwenden, gesellschaftliche Situationen und Konflikte zu beschreiben, erläutern und zu reflektieren. In der Jahrgangsstufe 9 fahren zudem alle Schüler für 5-9 Tage mit ihrer Klasse nach Südengland. Sie nehmen entweder an einem Austausch mit Gastfamilien in Tunbridge Wells (Kent) teil, fahren nach Hythe oder Rochester.

Unsere Fachschaft besteht zurzeit aus 12 Personen: Herrn Blechstein, Herrn Dautzenberg, Frau Garus, Frau Dickob-Rochow, Frau Köhler, Frau Krause, Frau Ladendorf, Frau Leggewie, Herr Max Martinius, Frau Dr. Monschau, Herrn Muschellik, Frau Roth, Frau Wienecke.

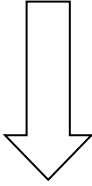
2. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Schulcurriculum EF :

Quartal	Unterrichtsvorhaben	Zugeordnete Themenfelder des soziokulturellen Orientierungswissens	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Klausur
10.1	<p>Growing up – youth and age in modern society (z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - teenage pregnancy, - cyber bullying, - eating disorders, - juvenile delinquency, - ...) 	Zusammenleben, Kommunikation und Identitätsbildung (im digitalen Zeitalter)	<p>FKK/TMK: <u>Hör-/Hörsehverstehen bzw. Leseverstehen:</u> Short Stories, Romanauszüge, Gedichte, Songs, Podcasts, Tagebucheintrag, Brief/E-Mail, Blogs, Kurzdrama bzw. Dramen-/ Drehbuchauszug <u>Sprechen:</u> Gespräche angemessen beginnen, fortführen und beenden, bei sprachl. Schwierigkeiten aufrechterhalten und Missverständnisse überwinden <u>Schreiben: analysis</u> (Textdeutung/Textsortenmerkmale) SB: mündlicher Sprachgebrauch in Anpassung an Kommunikationssituationen</p>	<p>Schreiben mit Leseverstehen (integriert) ODER Schreiben mit Leseverstehen (integriert), Sprachmittlung (isoliert) ODER Schreiben mit Leseverstehen (integriert), Hörverstehen bzw. Hörsehverstehen (isoliert)</p>
10.2	<p>Getting involved – locally and globally (z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - global warming, - fair trade, - eco clothing, - bio fuels, - global NGOs, - ...) 	Wertorientierung und Zukunftsentwürfe im „ <i>global village</i> “	<p>FKK/TMK: <u>Hör-/Hörsehverstehen bzw. Leseverstehen:</u> Text-Bild-Kombinationen, Leserbrief, Bericht, Kommentar <u>Sprechen – an Gesprächen teilnehmen:</u> eigene Standpunkte darlegen und begründen, sich in unterschiedlichen Rollen an Gesprächssituationen beteiligen, <u>Sprechen – zusammenhängendes Sprechen:</u> Ergebnispräsentationen <u>Sprachmittlung:</u> Inhalte von Texten in die jeweilige Zielsprache sinngemäß übertragen SB: Sprachhandeln bedarfsgerecht planen</p>	<p>Sprechen (isoliert): mündliche Prüfung in Vierergruppen</p>

			<p>SLK: Strategien der Informationsbeschaffung/Nutzung kooperativer Arbeitsformen</p> <p>IKK: Grundprinzipien friedlichen und respektvollen Zusammenlebens, kulturgeprägte Wahrnehmungen bewusst machen und in Frage stellen</p>	
10.3	<p>Challenges to individuals and society (z.B.: - volunteer work, - homelessness, - ...)</p>	<p>Wertorientierung und Zukunftsentwürfe im „<i>global village</i>“, (Sprachen-)Lernen, Leben und Arbeiten im englischsprachigen Ausland</p>	<p>FKK/TMK: <u>Hör-/Hörsehverstehen bzw. Leseverstehen:</u> Stellenanzeigen, Text-Bild-Kombinationen, Leserbrief, Bericht, Kommentar <u>Sprechen:</u> eigenen Standpunkte darlegen und begründen <u>Schreiben:</u> Leserbrief, Kommentar <u>Sprachmittlung:</u> Inhalte von Texten in die jeweilige Zielsprache sinngemäß übertragen SLK: (auch außerunterrichtliche) Gelegenheiten für fremdsprachliches Lernen nutzen IKK: in interkulturellen Begegnungssituationen, mögliche Missverständnisse/Konflikte überwinden, kulturspezifische Besonderheiten beachten</p>	<p>Schreiben mit Leseverstehen (integriert) ODER Schreiben mit Leseverstehen (integriert), Sprachmittlung (isoliert) ODER Schreiben mit Leseverstehen (integriert), Hörverstehen bzw. Hörsehverstehen (isoliert)</p>
10.4	<p>One language, many voices (z.B.: - New Zealand, - Canada, - South Africa, - ...)</p>	<p>Zusammenleben, Kommunikation und Identitätsbildung (im digitalen Zeitalter), Wertorientierung und Zukunftsentwürfe im „<i>global village</i>“, (Sprachen-)Lernen, Leben und Arbeiten im englischsprachigen Ausland</p>	<p>FKK/TMK: <u>Hör-/Hörsehverstehen bzw. Leseverstehen:</u> kürzerer (Jugend-)Roman (Ganzschrift), Spielfilm bzw. Spielfilmauszüge, Drehbuchauszug (z.B. Whale Rider) <u>Schreiben:</u> <i>analysis</i>, kreatives Schreiben SB: Varianten/Varietäten des Sprachgebrauchs erkennen und beschreiben IKK: Perspektivwechsel und Differenzenerfahrung, kritische Distanz bzw. Empathie entwickeln</p>	<p>Schreiben mit Leseverstehen (integriert) ODER Schreiben mit Leseverstehen (integriert), Sprachmittlung (isoliert) ODER Schreiben mit Leseverstehen (integriert), Hörverstehen bzw. Hörsehverstehen (isoliert)</p>

	Leistungskurs	Grundkurs
Q 1 (Jg. 11) 1. Halbjahr	<p>The American Dream: then and now</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nonfictional texts: z.B. political speech - Narrative texts: 20th/ 21st century novel oder - Dramatischer Text: 20th/ 21st century drama <p>Britain's Past and Present: from Empire to Commonwealth, monarchy and democracy:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommentare und Leitartikel der internationalen Presse - Cartoons, Diagramme, Statistiken 	<p>The American Dream: then and now</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nonfictional texts: z.B. political speech - Narrative texts: 20th/ 21st century novel oder - Dramatischer Text: 20th/ 21st century drama <p>Britain's Past and Present: from Empire to Commonwealth, monarchy and democracy</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommentare und Leitartikel der internationalen Presse - Cartoons, Diagramme, Statistiken
Q 1 (Jg. 11) 2. Halbjahr	<p>Postcolonialism and migration: the post-colonial experience in India</p> <ul style="list-style-type: none"> - Short stories - Nonfictional texts: z.B. political speech <p>Ethnic communities in 21st-century Britain</p> <ul style="list-style-type: none"> - Film scripts (i.e. East is East, Bend it like Beckham, Slumdog Millionaire) <p>Globalization: global challenges: Economic, ecological and cultural issues and their political consequences</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommentare und Leitartikel der internationalen Presse - Cartoons, Diagramme, Statistiken - Documentaries, Video Clips, Radio Shows - Nonfictional texts: political speech 	<p>Postcolonialism and migration: the post-colonial experience in India</p> <ul style="list-style-type: none"> - Short stories - Nonfictional texts: z.B. political speech <p>Ethnic communities in 21st-century Britain</p> <ul style="list-style-type: none"> - Film scripts (i.e. East is East, Bend it like Beckham, Slumdog Millionaire) <p>Globalization: global challenges: cultural issues: values, lifestyles, communication</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommentare und Leitartikel der internationalen Presse - Cartoons, Diagramme, Statistiken - Documentaries, Video Clips - Nonfictional texts: political speech
Q 2 (Jg. 12) 1. Halbjahr	<p>The interest of young audiences in Shakespeare: Shakespeare and the Elizabethan World</p> <ul style="list-style-type: none"> - Study of a play and corresponding film passages/ 	<p>The interest of young audiences in Shakespeare:</p> <ul style="list-style-type: none"> - study of passages from a play and corresponding film passages

	<p>scenes from theatre performances</p> <p>Visions of the future: exploring alternative worlds</p> <p>Science fiction, utopia, dystopia</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lyrische Texte: 20th and 21st-century poems and songs - Narrative Texte: 20th and 21st-century novels - Film scripts 	<p>Visions of the future: exploring alternative worlds</p> <p>Science fiction, utopia, dystopia</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lyrische Texte: 20th and 21st-century poems and songs - Narrative Texte: 20th and 21st-century novels - Film scripts
<p>Q 2 (Jg. 12) 2. Halbjahr</p>	<p>Science and ethics: i.e. genetic engineering</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommentare und Leitartikel der internationalen Presse - Cartoons, Diagramme, Statistiken - (Documentaries?) 	

3. Kriterien für die Leistungsermittlung und –beurteilung im Fach Englisch

1 Allgemeine rechtliche Grundlagen u. pädagogische Prämissen:

Die rechtlich verbindlichen Grundlagen finden sich

- im Schulgesetz (SchulG, § 48) sowie
- in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (§6 APO-S I),
- im KLP S I: Kernlehrplan Englisch für die Sek. I (G8), Kap. 4 und 5 sowie
- im KLP S II: Kernlehrplan Englisch für die gymnasiale Oberstufe (2014), Kap. 3 und 4.

Grundsätzlich gilt: Die schriftlichen Arbeiten bzw. Klausuren sowie die sonstigen Leistungen im Unterricht besitzen bei der Leistungsbewertung den gleichen Stellenwert.

Ziel der Leistungsbeurteilung ist es, den Schülerinnen und Schülern Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung aufzuzeigen (Rückmeldefunktion) und den Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zu geben, Ziele und Methoden des Unterrichts zu überprüfen und sich dabei an einheitlichen Kriterien zu orientieren. Daher sollen die Leistungsanforderungen transparent sein, ggf. durch entsprechende auch außerschulische (Förder-)Empfehlungen (z.B. zu geeigneten Lernstrategien) für Schüler, Schülerinnen und Eltern ergänzt werden.

2 Beurteilungsbereiche in der Sekundarstufe I

Die Leistungsüberprüfung orientiert sich in der Sekundarstufe I unter den eingangs genannten Vorgaben besonders an den im KLP S I, Kap. 5 ausgewiesenen Kompetenzerwartungen. Sie berücksichtigt im schriftlichen wie im mündlichen Bereich also

- kommunikative Kompetenzen,
- interkulturelle Kompetenzen,
- methodische Kompetenzen,
- die Verfügbarkeit sprachlicher Mittel u. die sprachliche Korrektheit.

2.1 Klassenarbeiten

In der Spracherwerbsphase (Jgst. 5–9) werden **entsprechend der Aufteilung in Latein- und Englischklassen zwei oder drei Arbeiten pro Halbjahr** geschrieben, deren Dauer eine Unterrichtsstunde beträgt. Da der produktiven mündlichen Sprachverwendung ein besonderer Stellenwert zukommt, ist auch hier eine regelmäßige und systematische Überprüfung ratsam. Daher kann in den Englischklassen eine Klassenarbeit im **2. Halbjahr der Jgst. 6** durch eine **mündliche Prüfung** ersetzt werden. Des Weiteren wird eine Klassenarbeit in der **Jgst. 8** durch die Lernstandserhebung und in der **Jgst. 9** durch eine Projektmappe oder eine mündliche Prüfung, ggf. als Vorbereitung auf den Engländeraufenthalt, ersetzt. Dies erfolgt nach Absprache der in der Jahrgangsstufe unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen.

Die Arbeiten setzen sich aus geschlossenen, halboffenen u. offenen Aufgaben zusammen (vgl. KLP S I, Kap. 5). Sie enthalten sowohl rezeptive als auch produktive Leistungen, die jeweils in **differenzierten Teilaufgaben** gestellt werden und aus dem unterrichtlichen Kontext erwachsen. Der Anteil offener Aufgaben steigt im Laufe der Lernzeit, er überwiegt in den **Jgstn. 8 und 9**. Darüber hinaus sollen Klassenarbeiten im Laufe der Sekundarstufe I auch zunehmend an die kompetenzorientierten Aufgabenformate der zentralen Prüfungen angepasst werden.

Die Ermittlung der sprachlichen Leistung orientiert sich an den im KLP ausgewiesenen Kriterien:

- orthographische, lexikalische und grammatische Korrektheit,
- Umfang und Differenziertheit des Vokabulars,
- Komplexität und Variation des Satzbaus,
- sprachlich-gedankliche Klarheit in der Darstellung.

Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit werden auch daraufhin beurteilt, in welchem Maße sie die Kommunikation insgesamt beeinträchtigen. Bei der Notenbildung für offene Aufgaben kommt der sprachlichen Leistung in der Regel ein etwas höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung. Im inhaltlichen Bereich sind der Umfang und die Genauigkeit der Kenntnisse sowie die gedankliche Stringenz und inhaltliche Strukturiertheit angemessen zu berücksichtigen.

Im Hinblick auf die **Notengebung** gilt: In der Sek. I ist die Note ausreichend, wenn annähernd die Hälfte der Gesamtleistung erbracht worden ist. Die Note ist gut, wenn annähernd vier Fünftel der Gesamtleistung erbracht wurden. Die Noten ober- bzw. unterhalb dieser Festlegungen werden entsprechend zugeordnet.

2.2 Sonstige Mitarbeit im Unterricht (SoMi)

Zu den Bestandteilen der SoMi in der Zielsprache Englisch zählen laut KLP S I u.a.:

- individuelle Beiträge zum Unterricht (sowohl verstehende Teilnahme als auch sprachliche Kommunikation bzw. Sprachhandeln),
- kooperative Leistungen im Rahmen von Partner-, Gruppenarbeit;
- von der Lehrkraft abgerufene Überprüfungsformen, wie z.B. schriftliche Übungen, Wortschatzüberprüfungen, Überprüfung des Hör- und Leseverstehens, Rollenspiele, unterschiedliche Formen der Präsentation sowie Erledigen und Vortragen von Hausaufgaben (HA) (vgl. Anhang 1).

Neben diesen allgemein gültigen Prinzipien soll der zielsprachliche Eigenanteil der Schülerleistung bei allen Arten der mündlichen Mitarbeit, d.h. die Herausbildung eigener kommunikativer Fähigkeiten (Seh- und Hörverstehen, Sprechen in unterschiedlichen Kommunikationssituationen), besonders gewürdigt werden.

2.3 Individuelle Förderung

Im Sinne der individuellen Förderung sollen nicht nur Hilfestellungen zur Verbesserung von individuellen Lernproblemen gegeben werden, sondern auch Anreize zur Teilnahme an Wettbewerben und anderen außerunterrichtlichen Projekten bzw. Programmen, wie z.B.:

- Förderunterricht in den Jgst. 6-9
- Aufbau von Brief- oder Mailkontakten (u.a. mit Schülern des King's College in Canterbury)
- in Jgst. 9 durchgeführte Englandfahrten sowie individuelle Austauschprogramme und Auslandsaufenthalte.

3 Beurteilungsbereiche in der Sekundarstufe II

Grundlage der Leistungsbewertung sind die in den Klausuren erbrachten schriftlichen Leistungen sowie die Leistungen im Bereich der SoMi (vgl. APO-GOST §13).

Ziel ist es, die individuellen Leistungen über einen längeren Zeitraum zu beobachten und dann zu bewerten. Auch wird zwischen individueller u. allgemeiner Bezugsnorm (Standardvorgaben)

unterschieden. Bei der Leistungsbewertung werden die fünf folgenden Kompetenzbereiche angemessen berücksichtigt:

- funktionale kommunikative Kompetenz,
- interkulturelle kommunikative Kompetenz,
- Text- und Medienkompetenz,
- Sprachlernkompetenz,
- Sprachbewusstheit.

Sollten bei einzelnen Schülerinnen und Schülern bestimmte Defizite auftreten, werden entsprechende Förderhinweise gegeben bzw. Fördermaßnahmen eingeleitet. Umgekehrt werden natürlich auch begabten Schülerinnen und Schülern Anreize zur individuellen Förderung gegeben, etwa durch

- die Teilnahme an Wettbewerben,
- schulische und individuelle Austauschprogramme bzw. Auslandsaufenthalte,
- individuelle Lektüren und andere unterrichtsspezifische Maßnahmen.

Nicht erbrachte Leistungen können nach Entscheidung der Fachlehrerin oder des Fachlehrers nachgeholt oder durch eine den Leistungsstand feststellende Prüfung ersetzt werden, falls die Schülerinnen und Schüler für das Versäumnis der Leistung keine Verantwortung tragen. Verweigert eine Schülerin oder ein Schüler die Leistung, so wird dies wie eine ungenügende Leistung gewertet.

3.1 Klausuren

In der Sek. II gelten folgende Maßgaben bzgl. Anzahl/Dauer je nach Kursart GK bzw. LK:

Jgst.	EF		Q1		Q2	
Anzahl pro Halbjahr	2	2	2	2	2	1 (+ Abitur)
Dauer GK	2h	2h	3h	3h	3h	vgl. Abivorgabe
Dauer LK	2h	2h	4h	4h	5h	vgl. Abivorgabe

Entsprechend den Vorgaben für das Zentralabitur NRW finden folgende **Aufgabenarten** Verwendung (vgl. KLP S II, Kap. 4):

- Aufgabenart 1: Schreiben mit einer integrierten und einer isolierten Teilkompetenz (Gewichtung ca. 70/30),
- Aufgabenart 2: Schreiben mit zwei weiteren integrierten Teilkompetenzen (ganzheitliche Benotung),
- Aufgabenart 3: Schreiben sowie zwei weitere isolierte Teilkompetenzen (Gewichtung 50/25/25).

Als kommunikative Teilkompetenzen für diese zusätzlichen, integrierten oder isolierten Prüfungsteile kommen in Frage:

- Leseverstehen,
- Hörverstehen bzw. Hörsehverstehen,
- Sprachmittlung in die jeweils andere Sprache,
- (Sprechen)

Insgesamt werden im Verlauf der Qualifikationsphase alle funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen mindestens einmal in einer Klausur überprüft. In der **EF** und in der **Q1** wird gemäß APO-GOST je eine Klausur durch eine mündliche Prüfung ersetzt, um die Teilkompetenz **Sprechen** zu überprüfen (EF: *debating* einer Streitfrage in Gruppen, Q1: textbasierte Präsentation und Diskussion).

Des Weiteren kann in der **Q1** eine Klausur individuell durch eine Facharbeit in der Zielsprache Englisch ersetzt werden, um die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Arbeitens vertraut zu machen.

Die Bewertung der schriftlichen Arbeiten orientiert sich an den Vorgaben für das Zentralabitur und berücksichtigt die im KLP S II, Kap. 4 ausgewiesenen **Anforderungsbereiche** (AFB):

- *Comprehension* (AFB I) – Wiedergabe von Kenntnissen,
- *Analysis* (AFB II) – Anwendung von Kenntnissen,
- *Evaluation* (AFB III) – Problemlösen/Werten (*comment*) bzw. Textproduktion (*re-creation of text*).

Die **Gesamtleistung** setzt sich aus der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zusammen (vgl. KLP S II, Kap. 4). Diese beiden Leistungsbereiche werden etwa im Verhältnis 40/60 gewichtet.

Der Anteil und die Richtigkeit eigensprachlicher Formulierungen in der Zielsprache sind zentral für Bewertung der sprachlichen Gesamtleistung. Die Sprachkorrekturen werden mit Hilfe der Korrekturhinweise für Klausuren vorgenommen (vgl. Anhang 4). Es erfolgt eine differenzierte Korrektur und Kennzeichnung der Stärken und Schwächen in den Bereichen Sprachrichtigkeit (SR), kommunikative Textgestaltung (KT) und Ausdrucksvermögen (AV). Auch ein inhaltlicher Erwartungshorizont wird der Bewertung zu Grunde gelegt, Stärken und Schwächen vermerkt.

Im Hinblick auf die **Lernorganisation** und Progression gilt:

Es ist auf die „Scharnierfunktion“ der Einführungsphase (**EF**) zu achten. Die Aufgabenstellungen (unter Berücksichtigung der Operatoren) gleichen sich mit Beginn der Sek. II immer weiter den Abituranforderungen an. In der **Q1 und Q2** entsprechen die Aufgabenstellungen und -inhalte dann vollends den Vorgaben des Abiturs.

Der Gebrauch eines ein- und eines zweisprachigen **Wörterbuchs**, das den Schülerinnen und Schülern von der Schule gestellt wird, ist während der Klausuren gestattet.

3.2 Sonstige Mitarbeit („SoMi“)

Pro Quartal wird eine eigene Note ermittelt. Es sind alle Leistungen zu bewerten, die neben Klausuren (bzw. Facharbeiten) erbracht werden. Die SoMi berücksichtigt allgemein Qualität, Kontinuität und Selbstständigkeit der erbrachten Leistungen. Grundlegend für die Bewertung ist der zielsprachliche Eigenanteil der Schülerleistung („Bringschuld“).

Zu den **Bestandteilen** der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ in der Zielsprache Englisch zählen u.a.

- Individuelle Beiträge zum Unterricht (sowohl verstehende Teilnahme als auch sprachliche Kommunikation) sowie kooperative Leistungen in Gruppenarbeiten;
- von der Lehrkraft (je nach pädagogischer Notwendigkeit) abgerufene Überprüfungsformen, wie z.B. schriftliche Übungen, Vokabeltests, Rollenspiele sowie besonders vor- u. nachbereitende Hausaufgaben; schriftliche Übungen sind Element dieser Teilnote ;
- ferner längerfristige Projektarbeiten, Präsentationen, Protokolle, thematische Dossiers/Portfolios usw. (vgl. Anhang 1)

Schülerinnen und Schüler erhalten durch den Einsatz einer Vielzahl unterschiedlicher Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren. Es liegt im Ermessen der Lehrperson zu entscheiden, welcher Bereich den Ausschlag bei der Endbewertung ergibt.

Anhang 1: Allgemeine Beobachtungsaspekte für Sek I und Sek II

a) individuelle Beiträge zum Unterricht:

Kriterien für diesen Beurteilungsschwerpunkt der SoMi sind hierbei besonders:

- sprachliches Verstehen und Darstellen von Zusammenhängen, Lösungen,
- Wiedergabe von Wissen, Inhalten,
- Aufgreifen von Beiträgen der Mitschüler und eigenständiges Argumentieren,
- regelmäßige u. aktive Unterrichtsbeteiligung (Qualität vor Quantität);

b) andere Überprüfungsformen bzw. komplexe Aufgaben in Teamarbeit, u.a.:

- Vollständigkeit u. Richtigkeit von Hausaufgaben;
- Vor- bzw. Nachbereitung von Aufgaben/Übungen,
- Eigenständigkeit der Bearbeitung,
- sachliche Klarheit u. Richtigkeit,
- fachsprachliche Verständlichkeit,
- bei Präsentationen: Recherche, Auswertung von Materialien, Darstellungsleistung u. Adressatenbezug, Sicherung der Ergebnisse (auch für Mitschüler/innen),

c) in Gruppenarbeiten/Projekten, u.a.:

- fachliches u. methodisches Lernen, Problematisierung u. Darstellung von Ergebnissen,
- soziales Lernen im Austausch mit anderen Gruppenmitgliedern, Zuteilung von Aufgaben, Verbindlichkeit u. Einhalten von Regeln bzw. Konfliktregelungen,
- Methoden- u. Selbstreflexion

Konkretisierung von Notenstufen

sehr gut:	u.a. häufige u. inhaltlich substantielle Mitarbeit im Unterricht, hohe sprachliche Kompetenz
gut:	regelmäßige freiwillige Mitarbeit, großes Problembewusstsein, große sprachliche Kompetenz
befriedigend:	regelmäßige freiwillige Mitarbeit, im Wesentlichen richtige Beiträge, v.a. Reproduktion, meist richtiger Gebrauch der Fremdsprache
ausreichend:	gelegentliche Mitarbeit im Unterricht, vornehmlich Wiedergabe von Zusammenhängen wenig eigenständig-problembezogenes Denken, z.T. erhebliche fremdsprachliche Mängel
mangelhaft:	seltene Mitarbeit im Unterricht bzw. nur Beiträge nach Aufforderung, Beiträge mit großen Mängeln, unzureichender u. so fehlerhafter Gebrauch des Englischen, dass erfolgreiche Kommunikation be- oder verhindert wird, unzureichende Arbeitshaltung: z.B. Fehlen von HA, Materialien
ungenügend:	keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht, häufiges Fehlen; falsche Äußerungen mit substantiellen Mängeln/Fehlern, Teilnahmslosigkeit, Fehlen von Materialien

Zur Konkretisierung sollen u.a. folgende Kriterien dienen:

d) individuelle Beiträge zum Unterricht:

- sprachliches Verstehen und kohärentes Darstellen von Zusammenhängen, Lösungen,
- Wiedergabe von Wissen, Inhalten,
- Aufgreifen von Beiträgen der Mitschüler und eigenständiges Argumentieren,
- regelmäßige und aktive Unterrichtsbeteiligung (Qualität vor Quantität);

e) andere Überprüfungsformen bzw. komplexe Aufgaben:

- Vollständigkeit, sachliche Klarheit u. Richtigkeit,
- Vor- bzw. Nachbereitung von Aufgaben/Übungen,
- Eigenständigkeit der Bearbeitung, Darstellung und Problematisierung von Ergebnissen,
- soziales Lernen im Austausch mit anderen Gruppenmitgliedern, Zuteilung von Aufgaben, Verbindlichkeit u. Einhalten von Regeln bzw. Konfliktregelungen,
- bei Präsentationen: Recherche, Auswertung von Materialien, Darstellungsleistung u. Adressatenbezug, Sicherung der Ergebnisse (auch für Mitschüler/innen),

Daraus ergibt sich dann ein Gesamtbild, das für die Notenbildung relevant ist. Es liegt im Ermessen der Lehrkraft



zu entscheiden, welcher Bereich den Ausschlag für die Note gibt.

Anhang 2: Orientierungsrahmen für das Kriterium Sprachrichtigkeit

1. Orthographie

0 Punkte	1-2 Punkte	3-4 Punkte	5-6 Punkte
In nahezu jedem Satz ist wenigstens ein Verstoß gegen die Regeln der Rechtschreibung feststellbar. Die falschen Schreibungen erschweren das Lesen erheblich und verursachen Missverständnisse.	Einzelne Sätze sind frei von Verstößen gegen die Rechtschreibnormen, Rechtschreibfehler beeinträchtigen z. T. das Lesen und Verstehen.	Es sind durchaus Rechtschreibfehler feststellbar. Jedoch sind Abschnitte bzw. Textpassagen weitgehend ohne Verstoß gegen die Rechtschreibnorm. Das Lesen des Textes wird durch die auftretenden Rechtschreibfehler nicht wesentlich beeinträchtigt.	Der gesamte Text ist weitgehend frei von Verstößen gegen Rechtschreibnormen. Wenn Rechtschreibfehler auftreten, haben sie den Charakter von Flüchtigkeitsfehlern, d.h. sie deuten nicht auf Unkenntnis von Regeln hin.
Maximal erreichbare Punktzahl: 6			

2. Grammatik

0-1 Punkte	2-5 Punkte	6-9 Punkte	10-12 Punkte
In nahezu jedem Satz ist wenigstens ein Verstoß gegen die grundlegenden Regeln der Grammatik feststellbar. Diese erschweren das Lesen erheblich und verursachen Missverständnisse.	Einzelne Sätze sind frei von Verstößen gegen grundlegende Regeln der Grammatik. Grammatikfehler beeinträchtigen z. T. das Lesen und Verstehen.	Es sind vereinzelt Verstöße gegen die Regeln der Grammatik feststellbar. Jedoch sind Abschnitte bzw. Textpassagen weitgehend fehlerfrei. Das Lesen des Textes wird durch die auftretenden Grammatikfehler nicht erschwert.	Der Text ist weitgehend frei von Verstößen gegen Regeln der Grammatik. Wenn Grammatikfehler auftreten, betreffen sie den komplexen Satz und sind ein Zeichen dafür, dass der Schüler/die Schülerin Risiken beim Verfassen des Textes eingeht, um sich dem Leser differenziert mitzuteilen.
Maximal erreichbare Punktzahl: 12			

3. Wortschatz

0-1 Punkte	2-5 Punkte	6-9 Punkte	10-12 Punkte
In nahezu jedem Satz sind Schwächen im korrekten und angemessenen Gebrauch der Wörter feststellbar. Die Mängel im Wortgebrauch erschweren das Lesen und Textverständnis erheblich und verursachen Missverständnisse.	Einzelne Sätze sind frei von lexikalischen Verstößen. Fehler beim Wortgebrauch beeinträchtigen z. T. das Lesen und Verstehen.	Vereinzelt ist eine falsche bzw. nicht angemessene Wortwahl feststellbar. Einzelne Abschnitte bzw. Textpassagen sind weitgehend frei von lexikalischen Verstößen.	Der Wortgebrauch (Struktur- und Inhaltswörter) ist über den gesamten Text hinweg korrekt und treffend.
Maximal erreichbare Punktzahl: 12			

Anhang 3: Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist bis auf weiteres folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	150-143
sehr gut	14	142-135
sehr gut minus	13	134-128
gut plus	12	127-120
gut	11	119-113
gut minus	10	112-105
befriedigend plus	9	104-98
befriedigend	8	97-90
befriedigend minus	7	89-83
ausreichend plus	6	82-75
ausreichend	5	74-68
ausreichend minus	4	67-58
mangelhaft plus	3	57-49
mangelhaft	2	48-40
mangelhaft minus	1	39-30
ungenügend	0	29-0

Anhang 4: Grundsätze für die Korrektur von Klausuren

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass

- sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht,
- die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und
- die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die
- individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Die Verwendung von Randbemerkungen/Korrekturzeichen hat insofern eine doppelte Funktion: Zum einen geben sie der Schülerin/dem Schüler eine differenzierte Rückmeldung zu den inhaltlichen und sprachlichen Stärken und Schwächen der Klausur/schriftlichen Arbeit und damit Hinweise für weitere individuelle Lernschritte. Zum anderen dienen die Randbemerkungen/Korrekturzeichen der Lehrkraft als Orientierung für die abschließende Bewertung mithilfe eines inhaltl. und sprachl. Kriterienrasters. Folglich ist es nicht ausreichend, lediglich Fehler und Defizite zu markieren. Vielmehr sind auch positive Aspekte der Klausur angemessen am Rand zu vermerken.

1) Inhalt

Im Sinne dieser zweifachen Zielsetzung werden Stärken und Schwächen in der inhaltlichen Leistung am Rand vermerkt. Sie sind meist komplexer Natur und lassen sich nicht durch einfache Korrekturzeichen erfassen. Vielmehr erfordern sie eine nähere Kennzeichnung. Dabei können Kurzbezeichnungen verwendet werden, z.B. Inh (Inhalt), Log (Logik), Rel (Relevanz). Zur Kennzeichnung der Qualität können sie ergänzt werden durch + und –.

2) Kommunikative Textgestaltung und Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

Ebenfalls am Rand vermerkt werden Stärken und Schwächen des Schülertextes in den Bereichen Kommunikative Textgestaltung und Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit sprachlicher Mittel. Hierzu bieten sich die Kurzzeichen KT und AV an – jeweils ergänzt durch die Zeichen + bzw. –. Diesen Kurzzeichen können Hinweise zur jeweils betroffenen Kategorie hinzugefügt werden (z.B. Aufgabenbezug, Belegtechnik, Eigenständigkeit).

3) Sprachrichtigkeit

Für die Korrektur der Abiturarbeiten gelten entsprechend den Kriterien der Sprachrichtigkeit die Zeichen W für Wortschatz, G für Grammatik, R für Rechtschreibung und Z für Zeichensetzung. Diese können ggf. durch die folgenden Korrekturzeichen ausdifferenziert werden, sofern dies im Hinblick auf die Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler sinnvoll ist:

W	Wortschatz
Präp	Präposition
Konj	Konjunktion
A	Ausdruck
G	Grammatik
T	Tempus
Kongr	Kongruenz
Pron	Pronomen
Bz	Beziehung
Sb	Satzbau
St	Stellung
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung
(...)	Streichung
V	Einfügung



Die betroffenen Wörter bzw. Passagen werden im Schülertext unterstrichen und am Rand mittels Korrekturzeichen kategorisiert.

In den Klausuren der Einführungs- und der Qualifikationsphase wird dem Korrekturzeichen in der Regel ein Korrekturvorschlag in Klammern hinzugefügt.

Auch wiederholt auftretende Fehler werden nach dem Fehlertyp kategorisiert und zusätzlich mit dem Vermerk „s.o.“ versehen. Bei der Beurteilung der sprachlichen Korrektheit werden sie berücksichtigt; ihre Markierung als Wiederholungsfehler hat diagnostischen Wert (Hinweis auf systematische Fehler). Auch solche Fehler, die als Flüchtigkeitsfehler erscheinen, sind nach dem jeweiligen Fehlertyp zu kategorisieren und bei der Beurteilung angemessen zu berücksichtigen.

Fehler im Gebrauch des Apostrophs bzw. von *homophones* (z.B. **the authors opinion; its vs. it's; their vs. there*) werden als Rechtschreibfehler markiert. Wenn die falsche Schreibweise ein anders ausgesprochenes Wort bezeichnet oder einen anderen Sinn impliziert (z.B. *life vs. live, the teacher's vs. the teachers'*), ist dies als Wortschatz- bzw. Grammatikfehler einzuordnen.

Im Bereich der Zeichensetzung werden nur solche Fälle als Fehler markiert, die dem Satzsinn oder der gebräuchlichen Zeichensetzung widersprechen (z.B. Komma vor *that*-Sätzen, fehlende Satzzeichen am Satzende, unten stehende Anführungszeichen).

Bei der Gesamtbeurteilung der Sprachrichtigkeit in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung wird berücksichtigt, in welchem Maße das Lesen und Verstehen des Textes durch die Fehler beeinträchtigt oder gar gestört sind (vgl. Stufenbeschreibungen im Raster zur sprachl. Leistung f.d. Zentralabitur).

Anmerkung:

Die Klausurformate und deren Bewertung werden momentan durch das Schulministerium aktualisiert. Nähere Informationen dazu können eingesehen werden unter:

http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/e/Korrektur_von_Klausuren_Englisch.pdf

<http://www.google.de/#q=lehrplannavigator+englisch+nrw>